

München, 12. Dezember 2019

Liebe Freunde der StuSta, liebe Mitglieder,

ein aufregendes Jahr mit vielen Veranstaltungen und Aktionen liegt hinter uns und ein neues Wintersemester in der StuSta hat begonnen. Damit beginnt voraussichtlich auch eine Phase der Veränderung und des Umbruchs, wie sie die StuSta seit langem nicht erlebt hat. Obwohl es natürlich auch in den vergangenen Jahren immer wieder größere und kleine Bautätigkeiten auf dem Gelände der Studentenstadt gegeben hat, ist der Beginn des ersten Bauabschnitts der Neustadt-Sanierung ein einschneidendes Ereignis.

Ereignisreich wie die Zukunft, war auch unser vergangenes Vereinsjahr, auf welches wir zunächst zurückblicken möchten:

### **Aus dem Verein**

Nachdenklich und besinnlich sind wir in unser Vereinsjahr gestartet, als wir in unmittelbarer Nähe zur StuSta den Alten Israelitischen Friedhof an der Alten Heide besichtigt haben. Die Teilnehmer hörten einen kleinen Vortrag zum jüdischen Bestattungswesen und besichtigten die Grabstätten berühmter Persönlichkeiten, wie beispielsweise Kurt Eisner (erster bayerischer Ministerpräsident) oder Kurt Landauer (Ehrenpräsident des FC Bayern München).

Nach einer Winterpause ging es im neuen Jahr kulinarisch weiter: Im Arkadenraum der StuSta wurden unter sachkundiger Anleitung Weißweine aus Venetien und Trentino verkostet, sozusagen als Vorbereitung auf den bevorstehenden Sommer. Neben dem persönlichen Geschmackserlebnis kamen die Teilnehmer in den Genuss interessanter Hintergrundinformationen zu Restzucker, Säure, Alkoholgehalt und den Besonderheiten der einzelnen Rebsorten.

Der Klassiker unserer Vereinsevents durfte natürlich auch in diesem Jahr nicht fehlen: Zum dritten Jahr in Folge führten Robert C. Lang (Technischer Inspektor, Studentenstadt) und Helmut Gierke (ehemaliger Abteilungsleiter Wohnen, Studentenwerk) die Teilnehmer durch die „Geschichte und versteckten Ecken der Studentenstadt“. Und schon vor der StuSta-Führung war der Alumni-Verein beim Ehemaligentreffen des Vereins Kulturleben präsent, wo unter anderem historische Funde aus dem Archiv der Heimselbstverwaltung mit persönlichen Erinnerungen an die Frühzeit des StuStaCulums verglichen wurden.

Nach dem StuStaCulum wurde es sportlich im Verein: Mitte Juni machten sich vier Vereinsmitglieder mit dem ganzen Vorstand am frühen Morgen auf den Weg ins Chiemgau, um den Heuberg zu erklimmen. Dank seiner exponierten Lage im Inntal bietet dieser in der Regel eine tolle Fernsicht; diesmal gaben Wolken und Nebel nur stellenweise die Aussicht auf den Inn frei. Nach einer kurzen Brotzeit am Gipfel nahmen zwei aus der Gruppe noch die kleine Kraxelei auf die benachbarte Wasserwand in Angriff, während der Rest der Gruppe wieder abstieg um sich auf einer der Almen für den Rückweg ins Tal zu stärken.

Im August unternahm eine kleine aber interessierte Gruppe von Vereinsmitgliedern eine Reise in die antike Götterwelt – und das mitten in München. Im Nymphenburger Schlosspark erfuhren die Teilnehmer der Führung neben Wissenswertem zur Historie von Schloss und Park auch Geschichten und Sagen zu den dort aufgestellten Statuen antiker Götter. Bei einem Spaziergang über das weitläufige Gelände wurde an vielen Stationen haltgemacht, um sich über das Treiben der Götter im Olymp, auf der Erde oder im Hades zu informieren, bis die Alumni-Gruppe nach gut zwei Stunden aus der Antike ins Hier und Heute zurückkehrte.

Beim nächsten Vereinsevent tauchten wir aber bereits wieder ab und zwar zum wiederholten Male in die versteckten Ecken und Katakomben der StuSta. Wieder unter altbewährter Führung und diesmal speziell für die Heimselbstverwaltung und die aktuellen Bewohner.

Einen weiteren Ausflug in eine „andere Welt“, nämlich in die unserer Kollegen aus dem zweiten großen Münchner Studentenwohnheim Olympisches Dorf unternahm der Verein am 9. November 2019 auf Einladung und zusammen mit dem Gesamtheimrat. Bei einem Vortrag der dortigen Vereinsvorstände lernte man Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden großen Wohnheimen kennen und konnte sich im Rahmen einer Führung durch die Gemeinschaftseinrichtungen, wie Bierstube und OlyDisco, Werkstätten, Fotostudio, Lesesaal oder der Imkerei einen Eindruck vom Gemeinschaftsleben im Dorf verschaffen.

Mit der Mitgliedervollversammlung am 10.11.2019 beschloss der Verein sowohl eine neue Satzung als auch seine Reihe an Veranstaltungen für dieses Jahr.

Aber auch außerhalb dieser Events zeigte sich unser Verein sehr tatkräftig: Wegen der bevorstehenden Sanierung des Blauen Hauses haben wir unser Büro ins Haus 10 verlegt und dort eine Art WG mit dem Verein Kulturleben und den Betreibern von Bistro und Brotladen gegründet. Mittlerweile haben wir aus alten StuWerks-Beständen auch noch zwei große Aktenschränke erhalten, die für das Archiv der Heimselbstverwaltung benötigt werden. Ein großer Teil des StuSta-Archivs befindet sich nun leicht zugänglich im Vereinsbüro, um dort weiter gesichtet und erschlossen zu werden.

Darüber hinaus wurde die im letzten Jahr begonnene Sichtung des Archivs fortgesetzt. Der Hauptfokus liegt bisher vor allem auf dem Bündeln und Sortieren ehemaliger Protokolle des GHR und des Haussprecher- und Tutorentreffs (HuTT) – der, wie vielleicht nicht schon alle wissen, ursprünglich als eine zweite StuSta-übergreifende Kammer funktioniert hat und nicht nur auf das HSH beschränkt war. Außerdem sind die Bestände des Archivs auch dieses Jahr weiterhin gewachsen, unter anderem durch Unterlagen vom Verein Kulturleben, aus Haus 5, dem EWH und von der GHR-Kasse.

### **Vom StuStaCulum (und Glühfix)**

Auch der Verein Kulturleben durfte wieder auf einen erfolgreichen Sommer mit einem sehr gut besuchten StuStaCulum 2019 zurückblicken. Ein ganz besonderer Dank geht natürlich wie immer an alle Mitwirkenden und an die zahlreichen Gäste für das Ermöglichen und Mitfeiern.

Darüber hinaus hat der Verein Kulturleben dieses Jahr am 23. November das Glühfix – welches es laut Neuzugängen in unserem Archiv übrigens auch schon seit dem Beginn der 90er-Jahre gibt – zum dritten Mal in Folge mitsamt einem kleinen Weihnachtsmarkt veranstaltet. Anders als während der letzten beiden Jahre fand dieser nicht in der Altstadt statt, sondern zum ersten Mal zwischen Rotem Haus und Familienhäusern. Das sorgte für mehr Laufkundschaft und allgemein wurde das Event, mitsamt der anschließenden Feier in der ehemaligen Tribühne, sehr gut angenommen.

### **Aus der Heimselbstverwaltung**

Ein tragisches Ereignis in der Studentenstadt im Sommer letztes Jahres, das aber zu großem Engagement und Solidarität innerhalb der StuSta führte, war der tragische Tod eines Bewohners. Plötzlich war dieser nach einem Fußballspiel auf der Festwiese zusammengebrochen und verstorben. Um ihn in seinem Heimatland beerdigen zu können, musste die Witwe zudem hohe Schulden machen. Spontan wurde eine Spendenaktion ins Leben gerufen, um die Witwe finanziell

zu unterstützen und so kam durch die Unterstützung der Häuser und der ganzen StuSta die beeindruckende Summe von 4.200 € zusammen.

Baustellen in der StuSta sind nicht nur ein gewohnter Anblick, sondern wirken auch tief in die Heimselbstverwaltung hinein. Mit dem Blauen Haus startet nach mehrfacher Verschiebung eine groß angelegte Maßnahme, die sich in der Folge auch auf das Rote Haus und das O-Haus erstrecken wird. Bis zuletzt waren dort einige Ferienmieter und Notunterkünfte untergebracht, aber Ende November folgten diese den regulären Bewohnern und zogen aus dem Blauen Haus aus, so dass dieses leer steht und damit bereit ist für eine Generalsanierung, die eine Entkernung des gesamten Gebäudes umfasst. Aktuell wird dort die Baustelle vorbereitet und eingerichtet und ab Januar erfolgt eine fünfmonatige Entkernung, um die asbestbelastete Bausubstanz in den Griff zu bekommen. Ohne Bewohner und ohne Stockwerks- und Haussprecher obliegt es für die nächste Zeit dem GHR die Hauskasse des Blauen Hauses zu verwahren und diese nach einem festen Plan nach Abschluss der Sanierung an die neuen Bewohner auszuzahlen.

Neben dem Alumni-Verein und den Verein Kulturleben sind mittlerweile auch die Büros von Appartementbörse und StuStaNet ins Haus 10 umgezogen.

Im Gegenzug zu der ausstehenden Räumung des Blauen Hauses, kehrte Anfang November das neu gestaltete Haus 6 nach langer Bautätigkeit und einigen Verzögerungen in die StuSta-Gemeinschaft zurück. Mit einer Party im gemeinsamen GAP und je zwei bisherigen Bewohnern aus anderen Teilen der StuSta in jedem der Teilhäuser hofft man die neue Hausgemeinschaft schnell zu integrieren. Grund für den langen Leerstand war u. a. die Pleite des Bodenlegers, so dass dessen halbfertige Arbeiten erst einmal rückgängig und von einer anderen Firma noch einmal neu gemacht werden mussten. Optisch unterscheidet es sich mit seiner Wellblechfassade erheblich von seinem früheren Zustand und seiner Umgebung. Im Inneren wurde ein im wahrsten Sinne des Wortes bemerkenswerter Mix aus alt und neu vollzogen: z. B. Wiederverwendung der alten Türen, aber künftig Bäder in allen Zimmern und nur noch ein einziges gemeinsames GAP für alle Teilhäuser, das von außen erreichbar ist. Bei Haus 6 muss unter Anleitung des GHR das gesamte Gemeinschaftsleben neu aufgebaut werden und das StuSta-weite Waschkonzept seiner Praxistauglichkeit unterzogen werden.

Die völlige Umstrukturierung und Zentralisierung der Hausverwaltung, die inzwischen für ganz München unter ein Dach ins Olydorf gezogen ist, führt aus Sicht der Bewohner weiterhin zu mehr oder weniger großen Problemen und Umständen durch die räumliche Entfernung. Ein Versuch, dies wohnheimsübergreifend anzugehen wurde in den beiden zurückliegenden Semestern mit mehreren Treffen der Haussprecher und anderer interessierter Bewohner versucht. Eine engere Vernetzung aller Haussprecher im Studentenwerk kam – auch aufgrund wohnheimspezifischer Eigenheiten und Einzelinteressen – bisher aber nicht wirklich zustande.

Ein weiteres großes Thema war für Bewohner wie Amtsträger in der StuSta die Sauberkeit in den Gemeinschaftsräumen und damit zusammenhängend die Leistungen der Reinigungsfirmen. Häufige Beschwerden über den neuen großen Dienstleister für die ganze StuSta mündeten in einem offiziellen Brief an das Studentenwerk, der gerade noch vor dem Ende des vergangenen Wintersemesters in einer vor allem aus diesem Grund 6,5 Stunden dauernden Sitzung des GHR verabschiedet wurde. Im Rahmen anschließender Treffen konnten Bewohner, Studentenwerk und Putzfirma sich anschließend auf eine neu strukturierte Qualitätskontrolle einigen, wonach die Beschwerden erst einmal zurückgegangen sind.

### **Aus der Hausverwaltung**

Auch von Seiten der (ehemaligen) Hausverwaltung – aus Gründen der Traditionspflege wollen wir weiterhin an dieser Rubrik festhalten – gibt es allerlei zu berichten:

Personell muss sich die StuSta auf zwei neue Ansprechpartner einstellen: So gab es bereits am 1. Oktober 2019 mit dem Amtsantritt von Herrn Alexander Uehlein einen Wechsel an der Spitze der Abteilung Wohnen, Im März wird die Geschäftsführerin des Studentenwerks, Frau Dr. Wurzer-Fastnacht, in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Ihr Nachfolger wird Tobias M. Burchard vom Studierendenwerk Stuttgart, der zur Einarbeitung bereits jetzt nach München gewechselt ist.

In die StuSta selbst ist das neue WIT-Team eingezogen, das „Wartungs- und Inspektionsteam“ aus den ehemaligen eigenen Handwerkern des Studentenwerks, welches zuvor im OlyDorf beheimatet war. Geleitet wird es von einem alten Bekannten, nämlich dem ehemaligen Technischen Inspektor der StuSta, Nico Rasmussen.

Im Zuge der Sanierung wird sich das Bild der StuSta etwas verändern: So wird das Vordach auf Säulen vom O-Haus zum HSH entlang der Fassade der Sporthalle teilweise entfernt. Die Balkone des Blauen Hauses werden in Wohnraum umfunktioniert. Außerhalb der derzeitigen Fassade wird es zusätzliche Balkone aus Stahlgitter geben, die als Fluchtweg dienen sollen. Weiterhin werden aber die Fensterrahmen des Blauen Hauses auch in Zukunft blau sein, möglicherweise auch die Stahlgitterbalkone. Zwischen dem Blauen Haus und der Sporthalle wird es eine Rampe in den Keller geben, wo es zukünftig Fahrradstellplätze und vielleicht sogar eine Fahrradwerkstatt geben soll. Im Keller des Blauen Hauses wird außerdem ein Wasch- und Trockenraum für das ganze Haus eingerichtet.

Das StuStaCulum soll aber möglichst ungehindert von der Baustelle über die Bühne gehen. Die Bauarbeiten werden hierfür wohl unterbrochen werden.

Und nach dem StuStaCulum steht ab dem Sommer 2020 die Sanierung der Sporthalle und ehemaligen Tribühne an, um zeitgleich mit dem Blauen Haus 2022 fertig zu werden. Nach der Sanierung wird die ehemalige Tribühne offiziell zur Gemeinschaftsfläche des Blauen Hauses, vergleichbar mit dem bereits bestehenden EWH-Vorbau. Davor werden wir aber sicher noch ein paarmal von der Sanierung berichten.

### **Aus dem Archiv**

Natürlich darf auch ein kleiner Blick in unser Archiv der Heimselbstverwaltung nicht fehlen. Während wir früher schon sowohl eine Solidaritätsbekundung mit den protestierenden chinesischen Studierenden des Jahres 1989 und eine wahlrechtliche Empfehlung an die CSU gesehen haben, ist das erste Schmankerl diesmal eher lokalen Charakters. Die Ursprünge der Angelegenheit, um die es hier geht, sind dafür aber ziemlich rätselhaft. In einem Heimratsprotokoll des HSH vom 22. Juli 1980 taucht nämlich ohne Vorwarnung folgender Abschnitt auf:

-Antrag auf Anschaffung eines neuen Schlagbohrers (ca. DM 300.-)  
 9:4 angen.; Verweser möge Bohrzeiten dringlichst einschränken!  
 - Hinweis auf Heimrodung, nach der Bohren grundsätzlich  
 veroten ist!)  
 -Antrag auf Anschaffung eines Steckschlüsselsatzes: (ca. 100.-)  
 im Hinblick auf eine allmähliche "restellu g einer Bastelstube  
 wurde zusammen mit einem Antrag auf Anschaffung eines Schweißge-  
 rätes zurückgestellt!  
 -Antrag auf drastische Erhöhung der Generalschlüsselaufsperrprei-  
 preise (5 bzw. 10 DM) bei einer Ja- Stimme abgelehnt!  
 -Eine Ausgabe von Fotopapier durch den Verwalter des Labors  
 w. a. a. unbillig und zu z itraubend!  
 -Playboyaffäre des 15. Stockes durch Erzählen des nämlichen  
 Witzes aufgeklärt (GO auf Nicht- "trählen abgelehnt!)  
 Der Witz kann bei Wolfgang Heckel (15. Stock) oder dem Proto-  
 kollanten in Erfahrung gebracht werden!  
 Antrag: Unter jedes Protokoll soll ein Witz gesetzt werden!  
 12:2 angenommen!  
 -Hinweis auf den Besuch der Feuerwehr am 22.7.  
 -Bericht: Biervertrag von Bierstube und Bierverkauf mit Allgäuer  
 Brauhaus unabhängig! Keine Umrechnung des Bierverkaufs auf  
 Bierstubenmindestabnahmemenge möglich!!!  
 -Info über stattgefundene Zimmerbegehung:  
 -nur Fenster, Tische, Betten, Kloschüsseldichtungen u. Allg.-  
 Zustand wurden festgestellt.  
 -Infos zur Belegordnung der Halle und den anderen Räumen der Stupa.  
 Ende: 21/55 Uhr! Protokoll: Rainer J. Schunk / 1203

Um was für eine „Playboyaffäre“ es sich hier handelt, konnte leider auch nicht anhand der bisher einsortierten angrenzenden Protokolle ermittelt werden. Allerdings sei die Spekulation erlaubt, ob es sich bei dem erwähnten „Wolfgang Heck[e]l“ vielleicht um den jetzigen Generaldirektor des Deutschen Museums handelt, der immerhin zur damaligen Zeit in der Studentenstadt gewohnt hat. Wer ihn persönlich kennt, darf ihn daher gerne nach dem erwähnten Witz fragen (und zudem natürlich als Mitglied unseres Verein werben). Ansonsten hat das HSH sich in den folgenden Monaten tatsächlich weitgehend an den anschließend angenommenen Antrag gehalten und so manche spätere Protokolle mit einem Witz beendet, z.B. am 24. Februar 1981:

Übertragung von Farben für Stockwerkabstufungen (Farben gibt es in der Stadt)  
 Der Antrag wird einstimmig angenommen.  
 Anfrage: Wie steht es mit den Unkostenbeiträgen, die bei verschiedenen Tutor-  
 enprogrammen verlangt werden? Wolfgang versichert, daß dies reine Material-  
 kosten seien, die nicht dem Tutor zugerechnet werden könnten, zumal die Mittel  
 für Tutorienprogramme stark gekürzt wurden.  
 Brigitte will allgemeine Informationen zum Thema GEZ aushängen.  
 Joannis gibt das Ergebnis der Volleyballmeisterschaft des HSH bekannt:  
 1. 10. Stock  
 2. 8. Stock  
 3. 6. Stock  
 4. HJT  
 5. 13. + 9. Stock  
 Auf Antrag von Joannis werden ca. 20,- DM einstimmig genehmigt, um mit den  
 Beteiligten eine kleine Feier zu machen und um Urkunden zu besorgen, evtl.  
 auch einen Pokal.  
 Brigitte vom 8. Stock stellt den Antrag, daß die Sporttutoren für die Anschaf-  
 fung von neuen Beschriftungsmarkern aktiviert werden sollen. Der Antrag wird ein-  
 stimmig angenommen. Joannis will sich darum kümmern.  
 Ende: 23.40 Uhr  
 Ronald Ungar 1731  
 Protokollführer  
 Da liegt ein Hausprecher nach einem Unfall im Krankenhaus. Er erhält  
 einige Tage später ein Telegramm: "Wünschen gute Genesung mit 20 gegen  
 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Der Heirat."

Oder am 12. Mai 1981:

Antrag Erika: Bitte um Rückerstattung von 50.-, die für ein Geburtstagsgeschenk für Herrn Kühl (StuWe) bezahlt wurden.  
Antrag angenommen.  
Antrag Claudia (1320): Solange Hans noch nicht im ESE wohnt, übernimmt Claudia die Verwaltung der Nähmaschine, was sonst die Aufgabe von Hans gewesen wäre.  
Antrag einstimmig angenommen.  
  
Ende der Sitzung: ca. 22.30  
  
Für das Protokoll:  
  
Lothar Dietl (1816)  
  
P.S.: Ich danke Brigitte für die Erledigung der Schreibarbeiten!  
  
"Das konnte ja nicht gutgehen!?" sagte Student Otto, als er zum zweiten mal durchs Examen gefallen war: "Derselbe Saal, dieselben Prüfer, dieselben Fragen!"

Bis das Ganze anscheinend am 26. Mai 1981 sein Ende fand:

60-Antrag: Schluß der Debatte, ohne Gegenrede angenommen.  
Stockwerk soll selber mit Putzfrau klarkommen.  
9.) Wolfgang H. macht auf Tutorenproblematik aufmerksam, in erster Linie auf die Finanzierbarkeit durch das Hochschulkuratorium, er will mit H. Kohmann (Mentor) reden. Allgemeine Zustimmung.  
10.) Einladung von Brigitte und Hubert in die Bierstube zu außerparlamentarischen Debatten mit Bier.  
11.) Die Bachbleche im 15. Stock sind weg, wer weiß, wohin, soll's sagen...  
12.) Heinz macht Stockwerksprecher-Stammtisch bekannt. (Ab sofort jeden Montag vor dem Heimrat, also alle 14 Tage!)  
  
Und dann... ist der Heimrat endlich... um 23.20 Uhr zu Ende.  
  
Danke für's Lesen, auch ohne Witz am Schluß Garry 1909

Zum Schluss ansonsten noch ein Stück selten ausführliche Selbstkritik eines ehemaligen Manhattan-Betreibers (diese Einrichtung wurde damals Bierstube genannt), aus dem nicht nur hervorgeht, dass die Falschschreibung des Wortes „Silvester“ schon 1986 vorkam, oder wie das Weltgeschehen immer wieder auch in der StuSta Eingang findet (man beachte die beiläufige Erwähnung der Tschernobyl-Katastrope), sondern dass auch die mit dem Betrieb einer Gemeinschaftseinrichtung verbundenen Sorgen oft immer wieder die gleichen sind:

Über die Bierstube - Apologie und Rechenschaftsbericht über die Betreiberzeit  
von Dezember 1985 bis Mai 1986

Wenn ich im Folgenden neben dem Überblick meiner Tätigkeit auch damit verbundene Probleme anschneide, so soll dies ein Ansatz zur Diskussion jenseits dieses Heimrats sein, von dem ich mir erhoffe, daß ...

- ... alle Beteiligten und Interessenten den Betrieb näher kennenlernen, die Bierstube quasi "durchsichtiger" wird
- ... daß der Stellenwert der Bierstube als Gemeinschaftseinrichtung gegenüber dem des preiswerten Restaurationsbetriebes bewußter wird
- ... daß die Kontinuität der alt- und neuBetreiber/innen in Zukunft gewahrt werden kann, anstelle daß ein "one-year-stand" Unruhe und Sorgen schafft

Daß ich mit zu hohen Erwartungen an meine Fähigkeiten und zu wenig Wissen über den tatsächlichen Betrieb das Amt übernahm, schlägt sich vor allem im ersten Bereich nieder, dem der

**Gewährleistung eines attraktiven Abendbetriebs**

- Sylvester-Buffer sehr erfolgreich
- Einkäufer hat eigenständig und gut gearbeitet
- zum Thekenbetrieb
  - schlechte Zusammenarbeit mit Brauereien meinerseits
  - Fehleinschätzung der Getränkebestimmungen
  - Experimente: Vin primeur, Guinness, Warsteiner
- zum Küchenbetrieb
  - Essensplanung: saisonbedingt, z.T. zu einseitig
  - vegetarische Abende fanden Anklang
  - Mengenplanung z.T. nicht vorhersehbar: WM, Wochenenden, Tschernobyl (Salate, Außenbetrieb)

**Personal**

- 3 bewährte Küchenkräfte hörten zum Dezember auf
- temporäre Ausfälle: 2 x Unfall, 3 x Praktikum
- allgemeine Schwierigkeit, Küchenkräfte zu finden, die den Erwartungen entspr.
- je nach Ferien und Wochenenden nicht alle Kräfte anwesend

**Finanzen**

- nachlässige Buchführung -> "erwirtschafteten Differenzen"
- Kalkulation
  - Nebenkosten unterschätzt (Telefon, Versicherung, Putzen)
  - Essenspreise z.T. nicht vorgegeben
  - z.T. nicht reell: "Schallgrenze"
  - z.T. unterkalkuliert
- Fehleinschätzung der Kassensituation Juni/Juli, Zahlungen nur möglich durch
  - verzögerte Lohnauszahlungen
  - Zuschuß von Privatgeld (Erklärung vom 4.11.1986)

Und so neigt sich ein ereignisreiches Jahr in der StuSta dem Ende entgegen. Unser Fazit: Immer tut sich was; langweilig wird es eigentlich nie, aber trotzdem bleibt in der StuSta (fast) alles beim Alten.

Wir hoffen, unsere – doch etwas länger geratene – Rückschau mitsamt Ausblick hat euch ein paar Neuigkeiten beschert oder die Erinnerung an einige und hoffentlich positive Ereignisse des letzten Jahres zurückgerufen.

Bevor wir abschließen erlauben wir uns noch zu erwähnen, dass unsere vierjährige Amtszeit so langsam zu Ende geht und zu Beginn des neuen Jahres ein neuer Vorstand gewählt werden muss. Wir werden nicht alle wieder antreten und würden uns zudem sehr darüber freuen, wenn der neue Vorstand die Vielfalt unserer Mitglieder noch stärker vertreten würde, z.B. was Geschlecht oder Zeitraum des Wohnens in der StuSta betrifft. Also meldet euch gerne bei uns.

Wir Vorstände des Alumni-Vereins wünschen euch noch eine besinnliche Weihnachtszeit und schon jetzt schöne Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr. Wir hoffen euch 2020 bei dem einen oder anderen Vereins-Event wiederzusehen, spätestens aber beim StuStaCulum.

Beste Grüße

Sindre, Comi, Felix & Fabian